



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Predigen Auf alle Fest-Täg Deß gantzen Jahrs

Knellinger, Balthasar

München, 1695

Vorred.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75480](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75480)



INDEX.



Icht alles was fugsam / ist eben darum auch rathsam. Fugsam wäre es mir gefallen / ein ganz besonderes Predig- Werk von denen Heiligen hervorzugeben / welche dem Fest- täglichen Kirchen- Kalender nicht einverleibet seynd / und doch zu verschiedenen Zeiten des Jahrs in denen theils Pfarz- theils Ordens- Kirchen mit scheinbar- lichem Ehren-Geprång begangen werden; dann auch von anderen derglei- chen Predigen / so in fürfallenden Begebenheiten / als erwann bey einem Päbstlichen / durch die ganze Christenheit aufgeschriebenen / Gnaden-Jahr / oder bey einer ersten Mess / oder an dem Titular- und Haupt- Fest einer Bruderschaft / oder bey allgemeiner Ertheilung des heiligen Sacraments der Firmung / oder bey einem von grosser Volk-Menge angestellten Bitt- oder Kreutz- Gang / oder bey öffentlicher Danksprechung für einen wider den Feind von Gott erhaltenen Sig / und wann sonst die Kirchen-Kanz- len ein öffentliche Freud- oder Ehren- Begångnuß müssen außzieren helfen. Eines dergleichen Werken / sag ich / hätte gar fugsam / und ganz allein / oh- ne ferneren Zusatz anderer durch das Jahr lauffenden Fest- Predigen / kön- nen zusam geschriben werden. Welches dann auch bey etlichen ein gar günstiges Aug wurde gefunden haben / sonderbar bey denen / welche ihre für Sonn- und Feiertäg erforderre Predigen / wie die Arbeit-liebende Imlein ihr Hönig auß vilen Blumen / also sie auß unterschiedlichen Büchern mit sonderem Fleiß zusamen tragen / auch denen fast gleich seynd / welche Erd- beer klaben / und jetzt dises bald jenes einschichtige Beer in ihr Körblein hinein legen. Dahingegen vil andere zufinden / welche ganze Wein-Trau- ben / wo oft hundert und noch mehr Beer hart aneinander gewachsen / auf einmal hinwegschneiden / ja wol gar den ganzen Reb- Stock aller seiner Früchten mit ungütiger / hätte schier gesagt / mit diebischer Hand / auf ein- mal entrauben.

Ben den ersten wurde ein solches Predig- Buch / welches sich von den Sonn- und Feiertäglichen Evangelien weit entfernt / gar gewiß willkom seyn. Allieweil aber die Zahl der also gesünneten zimlich klein ist / und hingegen die andere / welchen einweders die Zeit / oder der Lust zur Arbeit ermanglet / und sie eben darum auch / wann die bestimte Feiertag- oder Sonnt- tag- Predigen sollen verfertigt werden / einen schon gerichteten Tisch zu- finden verlangen / an der Zahl sehr vil seynd; so ist nichts gewisseres / als

daß sie dergleichen auß der Ordnung lauffende Neben-Predigen gleich auf den ersten Anblick / als ein unbrauchbare Sach / auß Händen legen wurden / nicht ohne merklichen Hindertrib der so gestellten Red-Verfassungen. Diser Ursachen halben hat mich für gut / ja fast gar für nöthwendig angesehen / dergleichen Werk nicht auf einmal zuverfassen / sonder Theilweis hervorzugeben; damit den ersten / und wenigeren ihr Lust-Richtein nicht versaget / disen anderen aber / welche allzeit wolzuführende Speisen / so zu Ersättigung ihres Hungers auf ein ganzes Jahr hinauß erkletzen mögen / verlangen / ein vollkommenes Vergnügen geleistet werde. So gebe ich dann hiemit / samt den Predigen auf die Feiertag des ganzen Jahrs / auch noch dreyzehn andere herauß / und zwar unter dem Titel der **Ersten Ehren-Saul** / mit Ruhm-deutenden Schanden umhänget / zu schuldigem Lob etwelcher Heiligen / und Seeligen Gottes.

Worbey ich nun unschwer erachten kan / daß von manchem mit so fast dise gegenwärtige / als andere auf sein Vorhaben näher zutreffende Predigen seyn verlanget worden. Jedoch muß man mir nit in Argen aufdeuten / daß ich mit denen Früchten / so mir ohne ferneres Herumsuchen zu Händen gestossen / und gleichsam in dem Haus-Garten unserer Gesellschaft gewachsen seynd / etwas früheres / als mit anderen / so in fremden Gärten wären zufinden gewesen / hervorkommen bin. Damit man jedoch gleich in disem ersten Theil sehen möge / ich seye für das zukünftige gedacht / auch andere so wol Kirchen- als Ordens-Heilige zupreisen / so hab ich für dises mal zweyen vornemmen Heilige auß unserm Orden / nemlich den grossen Indianer-Apostel Xaverium, und den weiland hochgelobten Herzog zu Gandia (von welchen beyden ich gleichwol ein nit geringe Anzahl der schon gehaltenen Predigen in Händen hab) beyseits gelassen. Oder damit ich recht sage / so hab ich disen zweyen Heiligen Franciscis ein besonderes Ort vorbehalten / und für dises mal nur unseren Heiligen Ordens-Vatter Ignatium de Loyola mit seinen minderen fünf Söhnen / als nemlich mit dem Seeligen Aloysio Gonzaga, Stanislaeo Kostka, Paulo Michi, Jacobo Ghisai, und Joanne von Goto, welche letztere drey in Japon seynd gekreuziget worden / hervorgeföhret. Mit den übrigen wenigen Predigen aber / so ich hier beygesetzt / bleibet gleichwol so vil angedeutet / daß mein Absehen in disem Fall auch anderstwhin gerichtet seye. Fristet mir Gott das Leben und die Gesundheit noch ferner / so gedenke ich mit Genehmhaltung meiner vorgesetzten Oberen noch mehr andere dergleichen Ehren-Saulen aufzusetzen / und insonderheit etliche Ordens-Heilige zuloben / beynebens auch für die obbedeutere Fürsälligkeiten ein und andere Predig zuverfertigen.

Eines muß ich allhier noch anmerken / daß nemlich fast alle dise Lob-Predigen von solcher Länge seyn / daß sie schwerlich in einer Stund von der Kanzel mögen herabgesprochen werden. Hierum aber hab ich mich ganz

VORREDE.

gang nichts zubeforgen; weilen mir diese Straß schon längst von anderen grossen Predigern und Schrift-Stellern ist aufgezeichnet worden. So haltet man auch in gemein darvor / daß / gleichwie die Mahler / wann sie ein sonders hochgeachtete Person / etwann ein Fürstliche / Königliche / oder gar Keyserliche mit dem Penseel entwerffen wollen / sich gemeintlich hierzu nicht der gemeinen Leibs-Höhe / sonder der überlängten Helden-Maß bedienen: also auch den Predigern verlaubet seye in dergleichen Ehren-Predigen die sonst vorgeschriebene Stund-Länge in etwas zuüberschreiten. Zu dem so ist hier kein Gefahr die Gedult des Lesers / als der ihm mit Hind-anlegung des Buchs selbstens gar gleich helfen kan / müd zumachen / oder denselben über die beliebige Zeit hinaus zu belästigen. Da im Gegenspil der Zuhörer fast genöthiget wird an seinem Ort so lang Stand zuhalten / bis die Kirchen-Red zu End gebracht / und der Prediger von der Kanzel völlig abgeretteten.

Endlich mag von deme / so zulang ist / gar bald was aufgelassen werden / ohne daß es ein sondere Mühe erfordere; dann es gehet da zu / wie bey einem Kistler / deme es leicht ist das allzulange Brett mit der Säge abzuschneiden; da er hingegen / wann demselben ein Zusatz soll gegeben werden / mit Hoblen / Leimen / und Zusamschraufen merklich vil zuschaffen bekommet.

So vil zum Vor-Bericht. Lebe wol / treu genigter Leser / und lobe mit mir die Heilige oder Seelige Gottes / zu dero

Ehren dieses mein geringes Werklein gewidmet ist; damit sie dich und

mich zugleich mit ihren vilnögenden Günst-Stralen

von dem hohen Himmel herab gnädig-

gleich anblicken wollen.

